

# Die Heimatkunde des Urgrossvaters

**UETIKON.** Ursi Hänni-Hauser interessiert sich für die Geschichten ihrer Vorfahren. Darunter befinden sich illustre Persönlichkeiten wie Franz Carl Weber oder auch Otto Wettstein, ihr Urgrossvater, der vor genau 100 Jahren ein Buch über den Kanton Zürich verfasst hat.

KATRIN MEIER

Auf einem kleinen Foto aus den 1970er Jahren sind vier Generationen versammelt: Urgrossvater Otto Wettstein, Grossvater Walter, die Mutter Ruth mit ihrem Ehemann und deren zwei Kinder. Das Mädchen, das der Urgrossvater auf dem Schoss hält, ist Ursi Hänni-Hauser.

«Ich hatte das Glück, fünf von meinen acht Urgrosseltern zu kennen», sagt die Uetiker Familienfrau und Bezirkspräsidentin der EVP. Sie interessierte sich schon früh für ihre Vorfahren. Als Kind habe ihre Mutter einen Stammbaum ins Fotoalbum gezeichnet, damit sie besser verstehe, wo sie herkomme.

## Berichte, Fotos und Bücher

Während die Familiengeschichte auf Seiten ihres Vaters, der aus dem Glarnerland stammt, vorwiegend mit Stammbäumen dokumentiert ist, stiess die Hobby-Ahnenforscherin auf der mütterlichen Seite schnell auf persönliche Geschichten. «Ich forderte meinen Grossvater auf, etwas von seiner Familie aufzuschreiben, und er händigte mir drei Lebensberichte aus», sagt Ursi Hänni. Bereits ihr Urgrossvater, Albert Wettstein, Pfarrer in Küsnacht, hatte sein Leben aufgezeichnet, ebenso sein Sohn Otto und Ottos Sohn Walter Wettstein – Ursi Hännis Grossvater. Zu den Berichten sind unterdessen unzählige Fotos, Bücher und Dokumente gekommen, die Hänni in Ordnern sammelt. Sie erstellt auch Stammbäume, freut sich aber vor allem, wenn sie die Daten mit Geschichten bereichern kann.

Zu einem gewissen Bekanntheitsgrad haben es einige Mitglieder der Familie



Die Uetikerin Ursi Hänni-Hauser sammelt und recherchiert Fakten und Geschichten über ihre Vorfahren. Bild: Kurt Heuberger

gebracht. Das berühmteste Mitglied ist Franz Carl Weber, der Gründer des gleichnamigen Spielwarenladens. Er hatte Ursi Hännis Ururgrossvater geheiratet. Auch Webers Patenkind, Otto Wettstein, machte von sich reden. Hännis Urgrossvater war es, der vor 100 Jahren die «Heimatkunde des Kantons Zürich» veröffentlichte. Das Buch steht dieses Jahr im Zentrum der Sommerserie der «Zürichsee-Zeitung» (siehe Kasten).

1883 in Küsnacht als dritter Sohn des Pfarrers geboren, besuchte Otto Wettstein später dort das Kantonale Lehrerseminar und liess sich an der Universität Zürich

zum Sekundarlehrer ausbilden. Weiter studierte er Anthropologie und doktorierte über die Waldenser im Safiental. Nach seinem Studienabschluss reiste er nach Paris und «genoss da in vollen Zügen die neue Freiheit», wie Wettstein in seinem Lebensbericht von 1963 schreibt.

Nach der Heimkehr wurde er 1910 als Sekundarlehrer in Veltheim bei Winterthur angestellt. «Die Zeit, die ich in der Ostmark unseres Kantons verlebte, war eine herrliche. Wir fünf Sekundarlehrer hielten fest zusammen und vergnügten uns samt dem jovialen Dorfpfarrer mit einem wöchentlichen Kegelspielabend», schreibt Wettstein. Zugleich stürzte sich der 27-Jährige aber auch in die Arbeit. «In den Veltheimer Tagen fühlte ich mich ganz auf der Höhe meiner Kraft.» Inert eines Jahres schrieb er die im Verlag Schulthess erschienene «Heimatkunde des Kantons Zürich», gedacht für die «Hand des vorgerückteren Schülers und des gebildeten Nichtfachmannes», wie es im Vorwort des Buches heisst.

## Keine Kirche blieb unbesichtigt

Wettstein hatte den Kanton während der letzten Jahre erwandert und «gründlich kennengelernt», so schreibt er im Lebensbericht. «Es gab im [Kanton] kaum eine Kirche, die ich nicht genau besichtigt hätte, verschweige denn einen hervorragenden Aussichtspunkt, von dessen Höhe ich nicht die abwechslungsreiche Landschaft bestaunt hätte.» Für sein Buch stützt Wettstein sich nicht nur auf eigene Beobachtungen, sondern auch auf das geographische Lexikon der Schweiz, auf Fachbü-

cher, Ortschroniken, Führer und die statistischen Ämter der Stadt Zürich, des Kantons und des Bundes.

Wettstein schreibt beispielsweise, dass das «linke Zürichseeufer wohl wegen seiner Aussenlage am Zürichseebogen aussichtsreicher und dank seiner günstigeren Verkehrslage industrie- und volkreicher [ist] als das rechte Ufer; dieses besitzt hingegen den Vorteil der grösseren Fruchtbarkeit». Vor allem für den Weinbau eignen sich die Hänge im Bezirk Meilen: Im Jahr 1913 nahmen die Reben 13 Prozent des Areals von 7610 Hektaren ein. «Der Rückgang [des Weinbaus] wäre aufs äusserste zu bedauern und das um so eher, als sicherlich die mannigfaltigen Arbeiten, welche die richtige Besorgung des Reb-

werkes erfordert, ihren Teil zur Entwicklung der Rührigkeit und Intelligenz der Seebewohner beigetragen haben.» Weiter schreibt er von der Seestrasse, die erst in den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts entstand. Auch danach bewegte man sich lieber per Schiff fort als mit der täglichen Postverbindung zwischen Stäfa und Zürich, die volle fünf Stunden brauchte.

Ursi Hänni schaute erst ins Buch, als sie mit ihrer Familie in Uetikon wohnte, und war erstaunt über die Zeilen ihres Urgrossvaters: «Es ist beeindruckend, dass die Beschreibungen heute noch oder wieder Gültigkeit haben.»

«Heimatkunde des Kantons Zürich. Darstellung von Land und Volk.» Dr. Otto Wettstein. Druck und Verlag Schulthess & Co., 1913.

## DER BEZIRK MEILEN VOR 100 JAHREN

Otto Wettsteins «Heimatkunde des Kantons Zürich» ist eine spannende Momentaufnahme des Kantons vor 100 Jahren. Den Bezirk Meilen beschrieb Wettstein 1913 mit seiner Bevölkerungszahl von «23 454 Seelen» als «dicht bevölkert», vor allem wegen des Weinbaus. Dieser gedieh hervorragend im milden Klima. Von 39 Industriebetrieben dienten 9 der Seidenindustrie, und die Eisenbahnverbindung von Zürich nach Rapperswil war erst 20 Jahre alt. Für die diesjährige Sommerserie «Der Bezirk Meilen vor 100 Jahren» wird die «Zürichsee-Zeitung» sich an Wettsteins Werk orientieren, um die Entwicklungen im Bezirk von 1913 bis 2013 aufzuzeigen. In loser Folge werden alle elf Gemeinden zum Zuge kommen. (zsz)



Otto Wettstein mit seiner Ehefrau Emma um 1920. Bild: zvg